

Grünberger Wochenblatt.

Zeitung für Stadt und Land.

46ster

Jahrgang.

Verantwortlicher Redakteur:

Dr. Wilhelm Levysohn in Grünberg.

Dieses Blatt erscheint wöchentlich zweimal: Donnerstag und Sonntag. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an; in Grünberg die Expedition in den drei Bergen. — Vierjährlicher Pränumerationspreis: 7½ Sgr. Inserate: 1 Sgr. die dreigespaltene Corpuszeile.

Telegraphische Nachrichten.

Creuves, den 23. Septbr. 5 Uhr 35 Minuten Nachmittag.

Toul genommen.

Verriere, 23. Septbr. Vor Paris nichts neues. Pariser Journal vom 22. September gestehen über den Kampf vom 19. ein, daß 4 französische Linien-Divisionen daran Theil genommen, in voller Flucht zurückgegangen und Panique bis in die innere Stadt hineintrugen. Sie erheben gleichzeitig die Mobilgarde, die nichts gethan hat, auf Kosten der Linie, welche sie mit Schmähungen überhäufen. Soeben meldet der Großherzog von Mecklenburg: Toul hat sich heut um 5½ Uhr nach achtstündiger Beschließung mit Bedingungen der Kapitulation von Sedan ergeben.

Telegraphische Depeschen.

Vagny, 20 September. Gestern heftiges Gefecht bei Villejuif und Montrouge, drei französische Divisionen vom Corps Vinoy machten, gestützt auf eine neu aufgeworfene Schanze, einen Ausfall. Sie wurden vom 2. bayerischen Armeecorps, zuletzt unterstüzt vom 5. und der Spize des 6. preußischen Armeecorps zurückgeworfen. Sieben Geschüze in der Schanze von den Bayern genommen, über 1000 Gefangene gemacht. Rückzug des Feindes in Auflösung.

Creuves, 21. September. In der Umgegend von Mantes sind preußische Kavalleristen erschienen, welche requirirten und dann abzogen, um sich mit ihrem Armeecorps wieder zu vereinigen, das bei Triel die Seine überschritten hat.

Mundolsheim, den 22. September. Lünette 52 ist besetzt und mit 7psfund. Mörsern armirt. 6 feindliche Zwölfpfünder erbeutet. In Lünette 53 ebenfalls Mörser-Batterie errichtet. Das Couronnement mit 8 Sechspsfundern besetzt. Verlust vergangene Nacht beträgt 1 Offizier, 7 Mann tot, 4 Offiziere, 30 Mann verwundet.

Der erste Kampf vor Paris hat sich nach diesen Telegrammen auf der Südseite der französischen Hauptstadt vollzogen, wo ein Ausfall des Generals Vinoy von Seiten des 2. bayerischen und Theilen des 5. und 6. preußischen Corps bis hinter die Schanzen zurückgeschlagen wurde. Nach den Telegrammen sind die Ausfallstruppen den Unstrigen bis auf die Höhe von Sceaux entgegengangen, von wo sie ununterbrochen nordwärts zurückgedrängt worden sind; zwischen Montrouge und Villejuif scheint das Gefecht den ernstesten Charakter angenommen zu haben, bis die Truppen des Generals Vinoy über die Eisenbahnlinie Paris-Limours bis hinter die dort neu aufgeworfene Schanze zurückwichen und die in derselben aufgestellten Geschüze dem Sieger überlassen mußten. (Vagny liegt an der Marne, ist Hauptort des gleichnamigen Kantons und hat 3800 Ein-

wohner. Montrouge liegt an der südlichen Umnallung von Paris, theilweise innerhalb derselben, hinter den Forts de Vincennes und de Montrouge. Villejuif liegt 2000 Schritt südlich vom Fort de Bicêtre, südwestlich vom Fort Montrouge.)

Die lakonische offizielle Meldung „Toul genommen“ hat eine nicht zu unterschätzende Bedeutung. Einmal ist dies die erste Festung, die während dieses Feldzuges durch eine reguläre Belagerung genommen wurde, eine Festung zudem, die ihrer günstigen Lage wegen, trotz ihres geringen Umpfanges, als sehr schwer einnehmbar galt, und in der That unseren Truppen lange Zeit tapferen Widerstand geleistet hat, — sodann aber und hauptsächlich, weil Toul der Knotenpunkt der vom Osten nach Paris führenden Bahnen bildet und eine deren Linien weithin beherrschende Position einnimmt. Der Besitz von Toul ist für unsere Armeen von höchster Wichtigkeit, da wir durch ihn eine directe Bahn bis Paris in unseren Händen haben, und dadurch erst in der Lage sind, den Belagerungskampf, falls derselbe, was wir freilich nicht annehmen wollen, nothwendig sein sollte, nach Paris zu befördern.

London, 22. Septbr. Sämtlichen Morgenblättern ist folgende Mittheilung zugegangen: Die Verhandlungen zwischen dem Grafen Bismarck und Jules Favre finden auf dem Rothschild'schen Landsgut La Verrière statt. Die Frage der Friedensbedingungen ist bisher unerörtert geblieben. Die Verhandlungen beschäftigten sich vorerst mit den Fragen, ob und wie eine eventuelle Vereinbarung mit der provisorischen Regierung der künftigen Constituante zur Ratifikation vorgelegt werde, sowie welche Bürgschaften Deutschland mittlerweile erhalte.

London, 22. Septbr. „Daily Telegraph“ glaubt, Jules Favre sei ermächtigt, 100 Millionen Pfund Kriegsentschädigung, sowie die Schleifung der betreffenden Festungen und als Neuerwerb die Neutralisierung von Elsass und Lothringen zuzugestehen. — London, 21. September. Die Zusammenkunft zwischen

Jules Favre und dem Grafen Bismarck fand heute im großen Hauptquartier in Meaux statt. Jules Favre wurde von Herrn von Leudell empfangen und sofort zum Bundeskanzler geführt. Die Unterredung währte im Ganzen eine halbe Stunde. Graf Bismarck tauschte mit dem französischen Minister des Äußern die Vorschläge aus, auf deren Basis ein Friedenstraktat später abgeschlossen werden soll. Am Schlusse der Unterredung soll Graf Bismarck an Favre die Frage gerichtet haben, ob er sich für bevollmächtigt halte, die Präliminarien eines Vertrages abzuschließen. Die Antwort lautete ausweichend. Favre erklärte, die Preußischen Vorschläge zur Berichterstattung nehmen zu müssen und sagte zu, in kürzester Zeit um Erneuerung der Konferenz ersuchen zu wollen, wenn die provisorische Regierung die Vorschläge acceptiren sollte.

Meaux, 21. September. Favre stellte die Forderung, daß Preußischerseits die Wahlen zur Constituante auch in den occupirten französischen Provinzen gestattet würden. Nach abgehaltenem Kriegsrath wurde die Forderung abgelehnt.

— Nach hierher gelangten Berichten aus Sévres, das nach einer Garnison verlangte und von deutschen Truppen besetzt wurde, ist das Verlangen der dortigen Bevölkerung nach einer preußischen Garnison dadurch entstanden, daß Anhänger der rothen Republik sich der Verwaltung der Stadt bemächtigt hatten und man gegen die Herrschaft derselben Schutz bei den preußischen Truppen suchte.

München, 22. September. Auf dem Kugelfange werden täglich Schießübungen mit eroberten Chassepot-Gewehren vorgenommen. — In den nächsten Tagen werden 4 der neu angefertigten Kugelsprößen nach dem Kriegsschauplatz gesandt. Geübte Mannschaft kann in einer Minute gegen 400 Schüsse aus jeder derselben entsenden, welche ein ziemlich weites Feld befreichen.

Florenz, 21. Septbr. Aus Villa Albani bei Rom vom gestrigen Tage wird gemeldet: Die italienischen Truppen sind um 10 Uhr durch die Porta Pia eingerückt, indem sie das Feuer der päpstlichen Truppen erwiderten. Auf Befehl des Papstes wurde auf allen Batterien die weiße Fahne aufgezogen und das Feuer eingestellt. Ein Parlamentär ist in das Hauptquartier gesandt worden.

Florenz, 21. September. Die „Gazzetta uffiziale“ schreibt: Gestern wurde Rom durch Abtheilungen aller Divisionen besetzt; der Rest der Truppen kampft in der Umgegend der Stadt. Nachdem General Cadorna mit General Kanzler die Bedingungen der Übergabe vereinbart hatte, wohnte derselbe heute Morgens die Niederlegung der Waffen seitens der päpstlichen Garnison bei und ließ hierauf die italienischen Truppen defilieren. Dieselben wurden von der Bevölkerung mit lebhaften Hochrufen auf den König und die Armee empfangen. Die päpstliche Garnison wird nach Civita Vecchia gebracht werden. Die einheimischen Truppen werden, bis weitere Dispositionen getroffen sind, unbewaffnete Depots bilden; die fremden werden in ihre Heimat zurückgeschickt.

Hamburg, 23. Septbr. Den „Hamburger Nachrichten“ wird aus München telegraphiert, daß von Preußischer Seite beabsichtigt werde, denjenigen französischen Departements, welche bereits occupirt seien oder noch occupirt werden möchten, eine gemeinsame Interimsregierung zu geben, an deren Spitze der Großherzog von Mecklenburg treten soll.

— Wie die „K. B.“ hört, sollen in den nächsten Tagen 50,000 wollene Hemden unseren Soldaten vor Mez zugeschickt werden; 30,000 wollene Decken sind bereits abgegangen.

— Die Beschießung von Mez ist nach der „K. B.“ seit einigen Tagen eingestellt, da ein fünftägiger Waffenstillstand, wie sich jetzt bestätigt, abgeschlossen wurde. Dieser läuft am Sonnabend ab, und es wird sich dann zeigen, ob die Beschießung der Stadt wieder beginnt, oder ob man sich entschließt, die Besatzung einfach auszuhungern. Bazaine ist in dieser Zeit

jedenfalls Gelegenheit geboten, sich von der Niederlage der andern Armeen zu überzeugen.

— Dem Privatschreiben einer sehr hochgestellten Persönlichkeit im Hauptquartier des Kronprinzen von Preußen entnimmt der „Sp. A.“ nachstehende Episode: Bayerische Truppen marschierten nach der Schlacht von Sedan durch das Dorf Bazailles. Da wurden plötzlich in die dicht marschirenden Reihen mehrere rasch aufeinanderfolgende Flintenenschüsse aus einer Kellerluke gegeben, und fünf Soldaten fallen diesem unerwarteten, völlig sinnlosen Angriffe zum Opfer. Das Haus wird sofort umzingelt, die Kellerhütte, welche stark verrammt war, erbrochen, und vorsichtig, auf hartnäckige Gegenwehr vorbereitet, betreten unsere Leute den Keller. Sie fanden aber hier weder versprengte Soldaten, noch aufrührerische Bauern, sondern die Bäuerin des Hauses hatte mit einem Chassepotgewehr das verderbliche Schnellfeuer abgegeben. Sie wurde entwaffnet, sofort vor ein Kriegsgericht gestellt und nach einer Stunde standrechtlich erschossen; außerdem wurde das Haus der fanatischen Bäuerin demolirt und in Brand gesteckt.

Epernay, 9. Sept. Am 26. v. M. schreibt man der Köln. Ztg., waren der Premier-Lieutenant v. Wiese*) und der Seconde-Lieutenant Graf Schmettow I vom Posen'schen Ulanen-Regiment Nr. 10 mit einem Commando von einigen Unteroffizieren und den entsprechenden Mannschaften Beifall Requisition von Lebensmitteln, Beschlagnahme von Kassen &c. &c. nach Epernay detachirt. Während v. Wiese in der Stadt selbst seinen Functionen oblag, befand sich Graf Schmettow zu demselben Zweck am Bahnhofe. Publikum, unberufene Zuschauer, sammelte sich bei allen vergleichbaren Gelegenheiten schnell. So auch um den Grafen Schmettow und seine Leute. Die Bewegungen wurden lebhaft von lauten Reden begleitet, und es kam in Kurzem zu einem nicht unbedeutenden Handgemenge. Hierbei wurde Graf Schmettow durch einen Schuß von hinten getroffen und sank nieder, zwei Ulanen fielen ebenfalls. Es gelang nicht, der Person des gefallenen Offiziers habhaft zu werden. Das Ulanen-Commando verließ die Stadt. Am 8. Septbr. passirte das fünfte Armeecorps die Stadt und hatte den Auftrag, genauere Recherchen anzustellen. Die Stadt wurde curiert, die Untersuchung eröffnet. Dieselbe hatte, wie wir vernehmen, folgendes Ergebnis: Der tumult war der ersten Annahme entgegen weniger von Bewohnern Epernay's, als vielmehr von einem zur Zeit dort befindlichen Commando französischer Grenetruppen in der Stärke von etwa zehn Mann, welchem sich drei verlaufene Turcos beigefüllt hatten und dessen Bestimmung es war, eine Brücke zu sprengen, ausgegangen. Über den Verbleib des Lieutenant Grafen Schmettow wurde constatirt, daß derselbe nur verwundet und in diesem Zustande als Gefangener über Rheims nach Paris abgeführt worden ist. Epernay ist für die strafbare Handlung innerhalb seiner Mauern eine Kriegscontribution von 200,000 Frs. auferlegt und diese Summe sofort eingezogen worden.

— Das „Paris-Journal“ enthält einen in alle pariser Blätter aufgenommenen komischen Artikel über die preußischen Ulanen: „Es gibt keine Ulanen-Regimenter. Die preußische Kavallerie begreift Kürassier-, Dragoner-, Husaren-Regimenter, aber keine Ulanen-Regimenter. In den bisherigen Gefechten haben wir Attacken von Kürassieren, Dragonern und Husaren aber nicht von Ulanen erlebt. Was ist denn ein Ulan? So lange Preußen im Frieden lebt, sieht man keinen Ulanen im Lande. Ist aber der Krieg erklärt, so strömen alsbald aus allen Himmelsgegenden pensionirte Kavallerie-Offiziere herbei, d. h. solche, die kein anderes Vermögen als ihre mäßige Pension besitzen. Sie melden sich zum Commando von Reiter-Corps, die sie auf eigene Kosten anwerben, ausrüsten und unterhalten. Der Ulan nimmt keinen Anteil an der Schlacht, gehorcht keinem General, fügt sich auch nicht in die Disziplin des Lagerlebens. Auf den Flügeln des preußischen Heeres, davor, dahinter, 10,

*) Sohn unseres früheren Stadtsyndikus, wenn wir nicht irren.

20, 30 Kilometer über die Vorposten hinaus sieht man Wölken von Reitern das Terrain absuchen. Ulanen, nichts als Ulanen. Man erhält den Führern vorher ein Patent. Mit diesem Patent versehen, sammeln jene alten Lanzknechte (les vieux restres) sich ihre Scharen unter den abgedankten Soldaten. Alle sind ohne Lebensberuf und ohne Unterhalt, haben ihre Sach' auf nichts gestellt. Sofort nach Überschreitung der Grenze beginnt die Jagd. Sie führen Krieg für eigene Rechnung, wie auf eigene Kosten und behalten von Rechts wegen, was Fortuna ihnen sendet. Die Ulanen sind mit einem Worte Korsaren zu Lande. Ihr Patent ist ein Kaperbrief. Sie arbeiten für sich; nur für Gewinn kämpfen sie. Die civilisierten Völker haben mit Recht das Kaperwesen als organisierten Seeraub betrachtet und unterdrückt. Die Ulanen hat man dabei vergessen, und Preußen weiß dies zu benutzen. Niemals findet man unter den Ulanen einen Menschen von guter Erziehung oder einen Offizier, der irgend welche Zukunft hat; niemals Großherzigkeit oder einen Schatten von Patriotismus. Sie rauben bei uns, sie werden in ihrer Heimat rauben; Raub ist Bedingung ihrer Existenz. Deshalb eben löst man sie jedesmal gleich nach Beendigung des Krieges auf. Gelegentlich mag es unter ihnen einen Tapferen geben; im Allgemeinen haben sie nichts als Räuberlähnheit."

— Einige Privatbriefe aus Paris, die vom 17. sind, melden, daß die Stimmung unter den beständigen Klassen in Folge der Unruhe der äußersten Partei tagtäglich eine ängstlichere wird. Rochefort, welcher mit der Organisation des Straßenkampfes betraut ist, hatte angeordnet, alle Wohnungen und Läden, die sich zu ebener Erde befinden, auszuräumen, die Mauern, die von einem Hause zu anderen führen, zu durchbrechen, so daß alle Häuser in Verbindung stehen, und Schießscharten nach der Straße hin anzulegen. Beim Beginne des Straßenkampfes soll von dort aus auf die Deutschen geschossen werden. In der Umgegend von Paris wird im Augenblicke von dem pariser Gesindel furchtbar geplündert, daß sich die Gelegenheit zu Nutzen macht, um ungefährt stehlen und rauben zu können. Diese Raubzüge erstrecken sich bis in die Normandie hinein, wo mehrere Bauernhöfe niedergebrannt wurden.

— Dem auf Wilhelmshöhe gefangenen Napoleon ist nach der „K. Stg.“ nicht nur eine vollständig unbeaufsichtigte Correspondenz mittelst der Post und Telegraphen freiz, sondern auch nachgegeben worden, daß er chiffrirte Depeschen absende.

— Einer Spezial-Correspondenz des „Kamerad“ über die Belagerung von Paris entnehmen wir folgenden Passus: Frankreich hat noch keine Verlustlisten publicirt. Das Einzige, was ins Publikum dringt, sind die Listen der internationalen Vereine von Coblenz, Köln, Karlsruhe u. s. w. Alle Verluste der Armee Bazaines, alle diejenigen Mac Mahons sind nicht bekannt, können theilweise nicht eruiert und werden erst dadurch konstatiert werden, daß der Mann eben nirgends mehr zu finden ist und nicht mehr „eintrückt.“

— Aus einem offiziellen Telegramme vom 17. aus dem Hauptquartier Meaux werden folgende Zahlen notifiziert: Von Sedan gefangen abgeführt: 39 Generale, 230 Stabs-

Offiziere, 2065 Subaltern. Officiere exklusive 500 auf Ehrenwort entlassene und die höchsten Generale, die direkt sich per Eisenbahn stellen, 84,433 Mann. — In der Schlacht sind mindestens 28,000 Mann gefangen, 5000 nach Belgien entflohen, 20,000 bleibend und tot — ungefähre Summe 137,000 Mann. Wetter vortrefflich.

— Aus Plakaten, welche der Ober-Kommandant der Nationalgarde an den Mauern von Paris hat ankleben lassen und die eine Belehrung der Mannschaften über die Manier des Ladens ihrer Gewehre enthalten, ist zu entnehmen, daß die Nationalgarde nur mit Vorderladern bewaffnet ist.

— Grünberg, 23. September. In den Verlustlisten Nr. 40 bis 46 befinden sich aus hiesiger Gegend: Brandenb. Inf.-Reg. Nr. 20: **Todt**: Musket. Brüder aus Laubegast, (Kr. Freistadt). **Verwundet**: Gefr. Kloß aus Herwigsdorf; Musket. Bergmann aus Bölling. Garde-Grenadier-Reg. Königin Elisabeth: **Schwer verwundet**: Füs. August Brüder aus Schertendorf. **Verwundet**: Grenad. Heilmann aus Lessendorf. 1. Garde Drag.-Reg.: **Verwundet**: Gefr. Käthner aus Siegersdorf. 1. Garde-Reg. zu Fuß: **Todt**: Füs. Gottl. Machoß aus Schwarzmühle; Füs. Reinh. Nieschall aus Kühnau. **Schwer verwundet**: Füs. Wilh. Becker aus Pröttig; Füs. Wilh. Tischler aus Schwarzmühle; Füs. Herkt aus Schussenreuth; Füs. Gust. Kühn aus Krampen; Gefr. Friedr. Wilh. Lypke aus Dickstrauch. **Verwundet**: Gefr. Joh. Aug. Felsch aus Czernendorf (Schertendorf?) (Kr. Grünberg), (Schuß i. d. Oberarm); Gefr. H. Gärtner aus Kleinig, (Granatspl., i. d. l. Unterschenkel). Brandenb. Inf.-Reg. Nr. 60: **Verwundet**: Musket. Ed. Gärtner aus Haibau; Musket. H. Hiebel aus Freistadt; Musket. Kropp aus Trebschen; Gefr. Aug. Eckerdt aus Pöttig; Füs. Wilh. Deckert aus Tschieser.

— Grünberg, 23. Septbr. In der Verlust-Liste Nr. 44—46 befinden sich aus hiesiger Gegend: 3. Posensches Inf.-Reg. Nr. 58: **Todt**: Feldw. Richter aus Kühnau (Kr. Freistadt). **Schwer verwundet**: Füs. H. Orange aus Karge. **Leicht Verwundet**: Gefr. Fr. Hauffe aus Böbernick; Füs. R. Berthold aus Freistadt; Füs. Hirsch aus Jordan (Kr. Züllichau); Füs. Myrzinski aus Züllichau. **Vermisst**: Füs. Geißler aus Goile. — Westphäl. Füs.-Reg. Nr. 37: **Todt**: Füs. Joh. E. Schmidt aus Rohrwiese; Füs. W. Mutschke aus Liebenzig. **Schwer verwundet**: Füs. Fr. Wilh. Peter aus Saabor; Unteroff. W. Großmann aus Brunzelwaldau. **Leicht verwundet**: Füs. L. Woithe aus Naumburg; Serg. Aug. Kimpler aus Kleinig. **Verwundet**: Füs. Kuzer aus Seifersholz; Füs. Aug. Franz Kube I. aus Naumburg a. V. **Vermisst**: Füs. Joh. Woithe aus Plotow; Füs. B. Wiesner aus Nieder-Waichau; Füs. E. Haupt aus Trebschen; Füs. Werner aus Neu-Bilau. — Kaiser Franz Garde-Gren.-Reg. Nr. 2: **Schwer verwundet**: Feldw. W. Schulz aus Großens. **Leicht verwundet**: Gefr. Kroschel aus Langmeil.

Petroleum-Lampen,

als: Küchen-, Wand-, Hänge- und Tisch-Lampen empfiehlt in reicher Auswahl, sowie Cylinder, Glocken und Dichte in allen Größen zu den billigsten Preisen
J. Mosler,
Klempnermeister.

Pergamentpapier,

zum luftdichten Verschluß der Fruchtkrausen vorrätig bei

W. Levysohn
in den drei Bergen.

Wie gewöhnlich, ist Mittwoch von früh 7 Uhr ab Jungbier zu haben bei

Strauss,
Silberberg.

Königstrank in allen Nrn. vorrätig bei

E. Drude.

Eine Stube nebst Alkove ist zu vermieten bei
Ernst Grunwald.

Mitleser zur Berl. Börsen-Zeitung belieben ihre Adressen in der Exped. d. Blattes niederzulegen.

Obst zum Backen
nimmt an
Holzmann.

Soeben ist bei **W. Levysohn** in Grünberg eingetroffen:

Trewend's Volkskalender für 1871 mit 8 Stahlstichen. 12½ Sgr.

Nationalkalender für 1871 mit Stahlstichen und Holzschnitten, sowie einer Gratisbeigabe. 12½ Sgr.

Deutscher Volkskalender für 1871 mit Holzschnitten u. Stahlstichen. 10 Sgr. Berliner St. Bonifacius-Kalender für 1871. 10 Sgr.

Der Bote für Schlesien und Posen für 1871, mit Papier durchschossen 12 Sgr., und durchschossen 11 Sgr.

Comtoir-Kalender für 1871 à 2½ Sgr.

Bekanntmachung.

Die Urliste der für die nächste Schwurgerichts-Periode zu Geschworenen wählbaren Personen des hiesigen Kreises wird am 26., 27. und 28. d. Mts. auf dem Königlichen Landrats-Amt während der Amtsstunden zu Federmanns Einsicht offen liegen, damit Diejenigen, welche darin ohne Grund übergegangen oder ohne Berücksichtigung des etwaigen Befreiungsgrundes eingetragen zu sein glauben, ihre Einwendungen zu Protokoll anmelden und die nachträgliche Eintragung oder Löschung beantragen können.

Grünberg, den 21. September 1870.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Der Dienstboten-Wechsel hat in diesem Jahre am 1. October stattzufinden, der Wohnungs-Umzug am 3. zu beginnen.

Grünberg, den 22. September 1870.
Die Polizei Verwaltung.

Streu-Verpachtung.

Im Kämmerei-Kieserforst, Lanscher Revier, sollen die Nadelstreuparzellen am Krautgarten, an den Schweinebergen, am Hutungsweg, am Dachsberge u. s. w. Mittwoch den 28. d. M. von früh 8 Uhr an Ort und Stelle anderweit verpachtet werden.

Sammelpunkt bei dem Lanscher Forst-ausseherhause.

Grünberg, den 22. September 1870.
Der Magistrat.

Brennholz-Verkauf.

Es sollen auf Drentkauer und Heidauer Revier

34	Kastern	liesern	Scheitholz,
2 1/2	"	pappeln	Scheitholz,
7	"	erlen	Astholz,
38	"	hartes	Stockholz,
125	"	weiches	Stockholz,
60	Schock	hartes	Reisig,
100	"	weiches	Reisig

öffentlicht an den Meistbietenden gegen sofortige Bezahlung verkauft werden, wozu Termin auf

Dienstag den 27. September c.

Vormittag 9 Uhr
im Gasthause zu Günthersdorf
angestellt ist.

Deutsch-Wartenberg, den 21. September 1870.

Herzogl. Forst-Amt.

Müthen jeder Art empfiehlt in grösster Auswahl billigst. Ferner werden Pelze schön und dauerhaft überzogen, sowie Reparaturen an Pelzwaren prompt und auf's Beste ausgeführt in dem Geschäft der

verwtrw. Kürschnere Sommer
neben dem grünen Kranz.

Tisch-, Hänge-, Wand- u. Küchenlampen
neuester Construction, sowie Cylinder, Glocken, Dochre, desgl. für unsere tapferen Krieger seine und starke wollene Unterjacken und Beinkleider empfiehlt billigst

Theile.

Kriegskarten
von 1 1/2 Sgr. bis 1 Thlr. sind in großer Auswahl vorrätig bei

W. Levysohn.

Petroleum-Lampen,

als: Küchen-, Wand-, Hänge- und Tisch-Lampen in einfachen bis zu den elegantesten Formen empfiehlt in reicher Auswahl, wie Cylinder, Glocken und Dochre in allen Größen zu den billigsten Preisen

S. Hirsch.

Billigste Zeitung Deutschlands!

Zu dem mit dem 1. October d. J. beginnenden neuen Quartale machen wir auf die täglich in großem Formate erscheinende Zeitung:

„Schlesische Tages-Post.“

Organ für Politik, Unterhaltung, Literatur, Kunst u. Wissenschaft.

Erscheint täglich ca. 1500 Zeilen aufmerksam. Dieselbe bringt auf einem Raume von

Preis vierteljährlich
22 1/2 Sgr.
durch d. Post bezogen.

aller politischen Tages-Ereignisse, die verschiedenen parlamentarischen Berichte, leicht verständliche Artikel über die neuere Gesetzgebung und die sociale Frage, naturwissenschaftliche Artikel, interessante Gerichtsszenen und Criminal-Nechtsfälle, Mittheilungen über Theater, Musik und Kunst, kleine pikante vermischt Notizen, Lokal-Nachrichten aus unserer Stadt und Provinz, eine humoristisch-kritische Sonntags-Wanderung, Lotterie-Listen, direkte telegraphische Depeschen, telegraphische Cours-Notirungen, Anzeigen u. s. w.

Eine gleich billige Zeitung mit solch vielseitigem Inhalt ist noch niemals dagewesen!

Bestellungen werden zum Preise von 22 1/2 Sgr. pro Vierteljahr bei jeder Postanstalt und in unseren verschiedenen Expeditionen entgegen genommen.

Die Expedition.

Fallpflaumen

kaufst von heut ab wieder
Carl Senft,
schrägeüber dem Wallfisch.

Reife Birnen

kaufst zu besseren Preisen

Eduard Seidel

Mein an der Niederstraße gelegenes Wohnhaus mit eingerichtetem Laden und großem Hofraum bin ich Willens sofort zu verkaufen. **A. Büttner.**

Gewirkte Unterhosen, beste Qualität, empfiehlt **Wilh. König,**
Strumpf-Fabrikant.

Arbeitsleute

zum Pflaumenröhren nimmt noch
an **Eduard Seidel.**

Die Verlobung unserer jüngsten Tochter **Auguste** mit dem Uhrmacher Herrn **Fritz Meyer** in Grünberg erlauben wir uns hiermit ergebenst anzusehen.

Schweinitz, im September 1870.

E. Schulz und Frau.

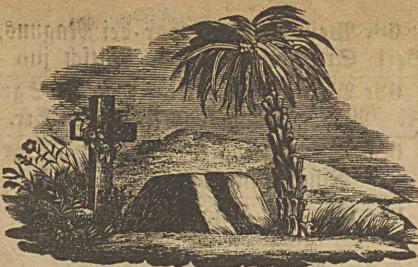
Als Verlobte empfehlen sich:

Auguste Kühn,
Fritz Meyer.

Schweinitz und Grünberg.

Die beiden Fräuleins **K. S.** und **W. K.** fordere ich hiermit auf, ihre frevelhafte Zunge im Baume zu halten, widrigfalls ich sie gerüchlich zu belangen mich genöthigt sehe werden, und mache sie zugleich mit aufmerksam, lieber auf ihre Reinlichkeit bedacht zu sein!

F.



Worte
liebender Erinnerung,
dem
Grenadier
Reinhild Mannigel
von der 5. Comp. des 6. Inf.-Regiments
zu Posen,
gefallen bei Wörth den 6. August 1870,
wehmuthsvoll gewidmet
von seinen Freunden.

In der Jugend ersten zarten Blüthe
Zogest Du mit hoffnungsvollem Sinn,
Wohlgemuth und heiter im Gemüthe,
Zu des Krieges blut'gen Fluren hin.
Doch Dein Glück war nur von kurzer Dauer,
Denn des bleichen Todes kalte Hand
Hüllte bald Dein Herz in tiefe Trauer,
All' Dein Hoffen, Deine Freude schwand
Und nie wieder solltest Du die Auen,
Nie die Höhn' der trauten Heimath sehn,
Nie die Deinen jemals wieder schauen,
Und beglückt zur Seite ihnen gehn.
Doch ob fern auch, ob in fremder Erden
Du nun ruh'st in Deiner Todtengruf,
Alle, die Dich, Theurer, kannten, werden
Dir noch manche stille Thrän' weih'n.
Du hast ew'ge Ruhe nun gefunden,
Dich stört ferner keine ir'd'sche Pein,
Und des Lebens trübe, schwere Stunden
Stürmen ferner nicht mehr auf Dich ein.
Und dort oben, wo verstummt die Klage,
Wo des Friedens ew'ge Palmen wehn,
Werden wir am Auferstehungstage
Uns einst freudig alle wiedersehn!

Meinen in der Lef-
sener Straße im besten
Bauzustande befindlichen großen
Weingarten mit der Erndte und
zwei dazu gehörigen Häuschen,
bin ich Willens, Veränderung
halber sofort zu verkaufen.

Ernst Schmidt, Althändler,
an der evangelischen Kirche.

Sehr schönes

Futtermehl,

prima Waare à Etr. 2 Thl. in halben
und viertel Etrn. eine Kleinigkeit theurer,
im **Gasthof zur Traube.**

Einige Arbeiter können sich mel-
den beim Färber Menzel.

Eine Stube, möbliert oder unmöbliert,
ist zu vermieten Joh.-Str. 60.

Allen werthen Kunden und Gönnern zeige ergebenst an,
dass ich von jetzt ab wieder in meinem eigenen Hause,
Schulstraße Nr. 31, wohne und bitte gleichzeitig um recht zahlreiche
Aufträge, unter Versicherung bestmöglichster Ausführung derselben.

P. A. Richter, Kleidermacher.

! Fallpflaumen!

kaufst zu erhöhten Preisen wiederum von heute ab
Richard Haak,
im Conditor Hartmann'schen Hinterhause
am Markt.

Für die bevorstehenden jüdischen Festtage empfiehlt:

M a c h s o r

mit deutscher Uebersetzung von Dr. Sachs,
elegant gebunden

die Buchhandlung von W. Levysohn in Grünberg.

Stollwerck'sche Brust-Bonbons.



Prämiert auf allen Ausstellungen.

Eine Verbindung von Zucker und solchen Kräuter-
Extracaten, deren wohlthätige Einwirkungen auf die
Respirations-Organe von der medicinischen Wissen-
schaft festgestellt sind.

Depots dieser Brust-Bonbons in verseigelten Pa-
keten mit Gebrauchsanweisung à 4 Sgr. befinden sich in Grünberg bei Jul. Nothe,
in Kontop bei Littmann's Wwe., in Rothenburg bei Louis Schlämann,
in Saabor bei Jul. Placzek.



Große Auswahl

von allen Stoffen zur Herrengarde-
robe, sowie zu Damenmänteln, Tuch-
kleidern, Kinderanzügen, genustert
und einfarbig, auch Fabrikate der
hiesigen Schles. Tuchf. J. S. För-
ster & Co. und eine Partie Reste
empfiehlt **Albert Götze.**

In Reichenau bei Naumburg a./V.
ist das Nestgut Nr. 49 mit, auch
ohne Land, billig zu verkaufen. Dieses
Grundstück eignet sich vorzüglich für
einen Stellmacher, da kein solcher in
dem bedeutenden Orte ist. Näheres
beim Gastwirth Herrn **Carl**
Müller in Reichenau.

Feldpost-Converts

zu Cigarren, Jacken und Hem-
den vorrätig und empfiehlt

Heinrich Wilcke.

Arbeiter

werden fortwährend angenommen im
Braunkohlen-Verkaufsstoer.

Ein Mitleser zur Börsischen Zeitung
wird gesucht. Das Nähere in der
Exped. d. Bl.

Ein weißer Stuben-Hund hat sich
eingefunden 10. Bez. Nr. 99.

Nüsse

kaufst **F. Pflüger**, breite Straße.

Fertige Hemden
empfiehlt billig **E. Drude.**

Glacé-Handschuhe

für Damen und Herren in ganz vor-
züglicher Qualität und den neuesten
geschmackvollsten Farben empfiehlt zu
äußerst billigen Preisen

Heinrich Peucker, Wäsche-Fabrik.

Zu 6%

werden Elfhundert Thaler zur
ersten Hypothek auf ein ländliches
Grundstück gesucht. Das Nähere bei

J. Teichert am Markt.

Ein möbliertes Zimmer ist vom 1.
October ab zu beziehen bei

M. Fischer,
Grünbaum-Bezirk.

Ein guter Kessel ist zu verkaufen
Berliner Str. Nr. 102.

Montag

Kalf am Ofen.

Klopsch.

Eine möblierte Stube ist baldigst zu
vermieten bei **Bierend**,
Berliner Straße Nr. 4.

Eine sette Kuh verkauft
Borwerksbesitzer **J. Gentschel.**

Kunst-Arena in hiesiger Stadt
auf dem Ressourcen-Platz.

Heute Sonntag
große außerordentliche und un-
widerruflich letzte Galla- und
Abschiedsvorstellung
der berühmten anglo-amerikanischen
Gymnastiker-, Ballet-, Luft- und Seil-
tänzer-Gesellschaft des **F. Michels**
in ihren unübertrefflichen hier noch nie
gesehenen Leistungen.

Nach Beendigung der Vorstellung
Aufsteigen von einem 20 Fuß hohen
und 40 Fuß breiten

Luftballon.

Kasseneröffnung $\frac{1}{2}$ Uhr. Anfang 4 Uhr.
Es laden ergebnst ein

F. Michels.

Heute Sonntag **Concert & Ball**. Anf. $7\frac{1}{2}$ Uhr. Entrée à $2\frac{1}{2}$ Sgr.
H. Künzel.

Heiders Berg.

Heute Sonntag Nachmittag

FLÜGEL-UNTERHALTUNG.

Dienstag Abend $7\frac{1}{2}$ Uhr

Concert und Ballmusik.

Zum Abendbrot Enten- u. Gänsebraten.

Schießhans.

Heute Sonntag

TANZ-MUSIK

bei Mücke.

Heute Sonntag

Tanz-Musik

bei G. Wosche im braunen Hirsch.

Sonntag den 25. September
frische Blut- und Leberwurst,
Gräber-, Lager-Bier und Wein
und sehr gutes einfache Bier re.

Hübner, Bahnhof.

Montag Nachmittag

Wurstausschieben.

F. Theile, zur Sonne.

Dienstag Abend Singstunde bei Engel.
Fürderer.

Liederkranz.

Dienstag Gesang im Vereinslokal.

Männer-Quartett.

Mittwoch Gesang, Besprechung und
Ballotage.

Verein „Mercut.“

Montag den 3. October
Generalversammlung.

Gepfückte Bergamotten-, Gries- und
Blanche-Birnen kauft W. Hampel.

Bonillon und Pasteten.

empfiehlt zum Sonntag

A. Seimert.

Frische Fleischpasteten

empfiehlt Otto Augsbach.

Für große Birnen

bezahlt höchsten Preis

Conrad Unger.

Täglich Obst- und diverse Sorten
Käsekuchen, Käsekuchen, sowie eine
reiche Auswahl Wein- und Theege-
bäck empfiehlt

Otto Augsbach.

Pläne von Paris

mit Befestigungswerken von
 $2\frac{1}{2}$ Sgr. an bei

Hugo Söderström.

Probsteier Saatroggen

empfiehlt F. Below.

Mitleser

zur Volkszeitung können sich
melden. Wo? sagt die Ex-
ped. des Wochenbl.

Gardinenstangen und Halter

billigt bei Theile.

Feld-Post-

Brief-Converts,

nach Vorschrift der Gene-
ral-Postdirektion des Nord-
deutschen Bundes angefer-
tigt, empfiehlt

die Buchhandlung von W. Levysohn.

Guter 68r Wein à Qu. 5 Sgr. fort-
während bei Bartlam.

Weinausschank bei

Klaude, 68r 6 sg., in Qu. 5 sg.

R. Knispel, 68r 6 sg.

Wwe. Kühn h. d. Burg, 68r 6 sg.,

in Quarten 5 sg.

E. Müller, Breite Str., 68r Wbw. 6 sg.

Frau Röhricht (Pusch. Ltg.) 68r 6 sg.

Bäcker Seimert, 68r 6 sg.

August Stolpe in Semmlersm., 68r 6 sg.

Ad. Theile, 68r 6 sg.

Ad. Thomas, Roseng., 68r 6 sg., in Qu. 5 sg.

Fleischer Schreck, 68r 5 sg.

68r Wein à Qu. 5 Sgr. bei Magnus,
Berl. Str., wohnhaft bei Rütsch jun.

68r Wein (böhmischer) à Quart 5 Sgr.
bei Wwe. Mangelsdorff, breite Str.

68r Wein (goldgelb) à Quart 5 Sgr.
Ringmann, Adlerstrassen-Ecke.

67r Wein à Quart 3 Sgr. bei
W. Pietschmann.

Guten Apfelwein à Qu. 2 Sgr. bei
G. Lamprecht.

Kirchliche Nachrichten.

Geborene.

Den 3. Septbr.: Fleischermstr. H. A. Schulz
in Krämpe eine L. Selma Emma. — Den 5.

Häusler J. F. H. Walter in Kühnau eine L.
Pauline Auguste. — Den 7. Gärtner J. F.
A. Bohr in Sawade ein S. Carl Heinr.

Einw. J. F. H. Käfer in Heinersdorf ein S.
Johann Carl Heinrich. — Böttcherges. C. J.
Ermel ein S. Carl Julius Albert. — Den

8. Häusler J. G. F. Greiser in Krämpe ein
S. Johann Friedrich Wilh. — Den 9. Tagear-
beiter J. C. H. Schirmer in Sawade eine L.
Johanne Ernestine Bertha. — Den 10.

Fleischerges. J. G. H. Müller eine L. Pauline
Auguste Anna. — Den 11. Bergmann F.
Brand eine L. Auguste Pauline. — Den 12.

Häusler G. Schreck in Sawade eine L. Joh.
Ernestine Pauline. — Den 13. Färberges. L.
E. Hendler eine L. Emilie Wilhelmine Bertha.

Blumenfabrik F. J. L. Stolpe eine L.
Maria Martha Erdmunde. — Den 21. Strumpf-
fabr. G. R. H. Schulz eine L. todtgeboren.

Getraute.

Den 20. Septbr.: Lustgärtner C. D. H.
Kitt mit Joh. Christ. Imrock. — Nadler G.
A. Hoffrichter mit Igfr. Anna Ros. Petruschke.

Gestorbene.

Den 15. Septbr.: Des verst. Buchmacherstr.
J. S. Schön Wwe., Johanne Leonore geb.
Hampel, 75 J. 3 L. (Blutbrechen). — Des

Schuhmacherstr. G. H. Prüfer Chefrau, Anna
Amalie geb. Pohl, 26 J. 6 M. 29 L. (Ty-
phus). — Den 17. Tagearb. August Jobke
aus Weckelwitz, 49 J. 27 L. (Wassersucht). —

Den 18. Des Häusler J. C. Müller in Sa-
wade Sohn, Carl Eduard Reinb., 1 M. 15 L.
(Schwämme). — Des Zimmermann F. W.
Wonneberger Sohn, Hermann Rudolph, 11 M.
11 L. (Darmkatarrh). — Den 20. Des Halb-
bauer G. H. Frenzel in Wittgenau Tochter,
Emilie Bertha, 20 L. (Schlagfluss). — Den

21. Des Buchfabrik. F. L. Müller Sohn, Ge-
org Carl Wilhelm, 1 M. 9 L. (Schlagfluss). —

Den 22. Des verst. Böttcherges. C. A.
Schönauer Tochter, Pauline Ottilia Emma, 8
M. 17 L. (Luftdröhrentzündung).

Synagogen-Gemeinde.

Neujahrsfest: Sonntag den 25.
Abends 6 $\frac{1}{2}$ Uhr einleit. Gebet. Mont-
tag u. Dienstag Worm. 9 Uhr Predigt.

Freie religiöse Gemeinde.

Heute Sonntag Erbauung. Montag Abends
8 Uhr Vorlesung. Herr Professor Binder.

Der Vorstand.

Nach Pr. Büllichau,
Mack und den 19. September. 23. Septbr.

Gewicht Höchst. Pr. Niedr. Pr. Höchst. Pr.
pr. Schiff. thl. sg. pf. thl. sg. pf. thl. sg. pf.

Weizen .. 2 15 — 2 11 — — —

Roggen .. 2 4 — 2 2 — 2 3 9

Gerste .. — — — 24 — 1 — 20 —

Hafer .. — — — — — — —

hirse .. — — — — — — —

Kartoffeln .. 13 — 11 — 16 —

Haue, Etz. .. — — — — — — —

Stroh, Cr. .. — — — — — — —

Butter, p. .. — — — — — — —

Beilage zum Grünberger Wochenblatt Nr. 77.

Vermischtes.

— Die „B. Z.“ bringt folgendes Eingesandt:

So
Endete
Die
Anmaßung
Napoleons.
Muth
Einigkeit und
Tapferkeit
Zertrümmert auch
PARIS.

— Füsilier Rutschke hat einen würdigen Nibalen in dem Unteroffizier Borch, 9. Compagnie, 1. Garderegiments zu Fuß, gefunden. Es war zu Courcelles in der Nacht, als beflagter Unteroffizier sich mit mehreren Cameraden auf dem Boden eines Bauernhauses befand. Das Wetter tote entzücklich, und das Unbehagen der Krieger wurde noch beträchtlich durch allerlei Erzählungen über die Franc-Tireurs und ihre heimtückischen Ueberfälle erhöht. Um sich gegen solche Ueberraschung zu sichern, beschloß die Gesellschaft — unser gebildeter Unteroffizier hatte wahrscheinlich Hauff's „Wirthshaus im Spessart“ gelesen — sich mit den Waffen in der Hand durch lustige Erzählungen munter und gesetzbereit zu erhalten. Ueber den Unteroffizier Borch selbst kam die gebietende Stunde und an Stelle einer Erzählung trug er seinen Cameraden folgendes Gedicht vor, das ihm die Muse in der düstern, sturm bewegten Nacht eingegeben:

Hier ist et kalt und zucht och sehr,
Gewürme wimmelt um mir her,
Hier riecht et foul und moderig.

Mit eenem Wort:

Hier is et koderig.

Keene Cigarren hab ich nich,
Sogar een Streechholz mangelt nich,
Und hungern thut mir unermäßlich
Und unter mir sinnt man uf Mord.

Mit eenen Wort:

Hier is et gräßlich.

Ach wäre ich doch still zu Haus
Und tränk'ne kühle Weizé aus!
Doch einsam hier verschmachten soll ich —
Ach wäre ich bei Müttern dort.

Mit eenen Wort:

Da wär' et möllig.

— Das in Glogau befindliche Barackenlager der gefangenen Franzosen wird bedeutend erweitert; noch im Laufe dieser Woche treffen 5500 Mann ein, welche der regulären Infanterie angehören, außerdem ist angeordnet worden, für weitere 6000 Mann Platz zu schaffen. Da dann im Ganzen 12,000 Mann unterzubringen wären, sollen Zelte aufgestellt werden, in denen diejenigen zu kampieren haben, welche in den hölzernen Baracken nicht untergebracht werden können.

Berlin. Die Ehefrau eines gegenwärtig vor Viez stehenden Landwehrmannes zeigte, wie die Sp. Btg. erzählt, dem General-Feldmarschall Grafen Wrangel ihre Entbindung von einer Tochter an und knüpfte daran die Bitte, bei der Taufe derselben, die in der Jacobikirche vollzogen werden sollte, Patenstelle zu übernehmen. Nachzeitig erschien der Feldmarschall zum Taufacte, ließ sich den kleinen Täufling zeigen, übergab den Angehörigen als Patengeschenk für denselben zwei Friedrichsdör und fragte hierauf, welcher Name für sein Patenkind bestimmt sei. Als ihm eine ganze Reihe genannt wurde, bemerkte er kurz:

„Ach was! Unsere brave deutsche Armee kennt jetzt nur einen Ruf, und der ist „Victoria“! So allein und nicht anders muß die Soldatentochter heißen.“ Also geschah es.

Thorn, 13. Sept. Bei der letzten Zusendung von Gefangenen ereignete sich der seltsame Zufall, daß ein Franzose an einen der Gardefüssliere (die immer die militärische Begleitung von Mainz aus zu übernehmen hatten) herantretend ihn fragte, ob er ihn nicht wiedererkenne. Auf die verneinende Antwort erwiederte der Franzose, daß sie beide ja zusammen vor vier Jahren lange Zeit als Gesellen bei einem namhaften Goldschmied in Mez zusammen gearbeitet. Hierauf freudiges Erkennen und die vom Commandanten gegebene Erlaubnis, daß die beiden Freunde den Nachmittag über ihre Schicksale bei einem gemütlichen Glase Bier austauschen könnten.

— Eine seltene Ueberraschung sollte vor einigen Tagen einer Frau in Grünhof bei Stettin zu Theil werden, deren Mann zu den Fahnen einberufen war und sich auf dem Kriegsschauplatze befand, um den sie aber in nicht geringer Besorgniß war, da derselbe in der Verlustliste als „vermißt“ aufgeführt wurde, auch verschiedene an ihn gerichtete Briefe mit dem Vermerk „Adressat vermißt“ zurückgekommen waren. Unerwartet erschien nun der schon Todtgeglaubte Nachts vor seiner Wohnung, um Einlaß zu begehrn und durch seine Rückkehr seiner Frau eine nicht geringe Freude zu bereiten. Der Zusammenhang war folgender: Der Mann, welcher bei dem 42. Infanterie-Regiment stand, hatte in der Schlacht bei Gravelotte das Unglück, mit mehreren anderen Soldaten einen nicht unbedeutenden Abhang hinunterzustürzen und erlitt dabei eine Quetschung der Brust, in Folge deren er bestinnungslos liegen blieb. Erst nach zwei Tagen wurde er aufgefunden und in ein Lazareth nach Hannover befördert, wo er in kurzer Zeit sich soweit erholt, daß er zu seiner völligen Wiederherstellung in die Heimath entlassen werden konnte.

— Nach einer Correspondenz des „Pester Lloyd“ hat der gefallene General von Döring in seinem vom 19. Juli 1870 datirten Testament folgende Bestimmung getroffen: 2000 Thlr. sollen an die Pariser Armen an dem Tage verteilt werden, an welchem die Abdication Napoleon's vom Throne ausgesprochen wird, und 2500 Thaler sollen an dem Tage an die Armen Berlin's verteilt werden, an welchem die preußischen Truppen als Sieger in Paris einziehen. — Derselbe Correspondent berichtet ferner über ein schreckliches Attentat, das von französischen Frauen an verwundeten preußischen Soldaten verübt worden ist: In Nancy lagen im Privathause eines Lehrers fünf schwer verwundete Soldaten. Am Abend des 23. August verließ sie der Krankenwärter, und wie er gegen 1 Uhr Nachts wiederkehrte, um nachzusehen, fand er das Zimmer mit Kohlendampf gefüllt, die Verwundeten lagen an der Thüre am Boden; schändlich zugerichtet. Zwei Mann vom Garderegiment, die am Fuße verwundet waren erdrosselt, einem Ulanen vom 16. Regiment, der einen Schuß im Halse hatte, war der Schädel gespalten, zwei vom 15. Regiment waren von Messerstichen voll, alle fünf jedoch tot. Bei näherer Durchsuchung des Zimmers fand man in der Ecke ein junges Mädchen, leicht verwundet, in Ohnmacht liegen. Als es zu sich gekommen, gab es erst unter Todesdrohung an, daß acht Frauen und Mädchen, darunter die Besitzerin des Hauses mit ihren zwei Töchtern und fünf anderen Bürgersfrauen aus Nähe, die verwundeten Preußen zu tödten, die Verwundeten zuerst durch Kohlendampf betäubten und sie dann tödten. Die Frauen, sowie drei Mädchen im Alter von 17 bis 23 Jahren, sämtlich aus Nancy, wurden vom Kriegsgerichte zum Tode durch den Strang verurtheilt. Das Urtheil sollte am 27ten vollstreckt werden.

— Ein Englisches Blatt giebt den Parisern, welche stets mit neuen Vorschlägen bei der Hand sind, den Rath, die drei Millionen Flaschen Champagner, welche in den Kellern von Epernay und Rheims lagern, ans Tageslicht zu holen und den anmarschirenden Preußen auf den Chausseen unentkort entgegen zu stellen. Der Aufenthalt der Invasionssarmee werde dadurch lange genug dauern, um die Pariser- und Land-Mobilen noch einige Tage in den Waffen üben zu können.

— Einen rührenden Anblick gewährte es, als nach der Schlacht von Bionville, am 18. August, bei dem 1. Garde-Dragoner-Regiment Abends Appell gehalten wurde, 602 reiterlose Pferde von allen Seiten her diesem militärischen Rufe folgten und theils matt, theils verwundet sich dem Regiment treu anschlossen.

— Vom 22. Regiment wird der Schles. Btg. aus Rheims, 6. Septbr., geschrieben: „Folgender origineller Witz ist gestern Nachmittag in der Stadt Rheims vorgekommen. Um 3½ Uhr zog unser König Wilhelm in die Stadt ein. Das Publicum strömte, um den Heldenkönig und seinen Minister-Präsidenten, Herrn Grafen Bismarck, zu sehen, nach dem betreffenden Platze. Um 4 Uhr kommt der Büchsenmacher Groeger vom 2. Bataillon Regiments Nr. 22. in das ihm angewiesene Quartier; vom Wirth befragt, wer er sei, antwortet er, er sei Büchsenmacher. Mein guter Wirth, der dies für Bismarck verstand und den Herrn Grafen Bismarck vorher nicht gesehen hatte, glaubte, daß der hohes Herr ihm Besuch mache. Er fiel dem Büchsenmacher um den Hals, herzte und küßte ihn. Graf Bismarck mußte das schönste Stübchen beziehen und hatte ein vorzügliches Quartier.“

— Bei der Capitulation von Sedan wurde von preußischer Seite die Capitulation der ganzen in Sedan anwesenden französischen Armee verlangt. General Wimpffen als Bevollmächtigter französischerseits weigerte sich, in eine so schmachvolle Bedingung einzugehen, und meinte, das wäre „zu viel“ verlangt. Als man dies dem Könige mittheilte, ließ er Wimpffen sagen: „Ich finde mit blutendem Herzen die Tausende von Wittwen und Waisen, die dieser Krieg gemacht und die auf die Gnade und Ungnade unsers allerhöchsten Schöpfers angewiesen sind, auch zu viel!“

— Ein speculativer Pariser Bürger hat eine Art Bombe erfunden, welche die durch sie Getöteten zugleich begräbt. Sollte sie nicht auch im Stande sein, zugleich die Grabchrift auf die Gefallenen zu liefern?

— Der Pariser „Alberts“ wird eine neue herrliche Erfindung angeboten gegen die preußischen Belagerer von Paris: Nißbombe; sie sind mit einem Pulver gefüllt, wonach die Getroffenen 24 Stunden lang niesen, während welcher Zeit man sie dann ganz gemüthlich niederschreibt. — Mit solchen Kindereien vertreibt sich Paris die ernste Zeit.

— Der Feldwebel (bis zum Feldzuge noch Sergeant) Böhne bei der Feldartillerie (Garnison Graudenz) geriet, wie die Ostpr. Btg. meldet, am 14. August in der Schlacht bei Mez in die Lage, daß, nachdem von zwei Geschützen die Offiziere und sämtliche Bedienungsmannschaften kampfunfähig geworden waren, er sich nur noch allein auf dem Platze erblickte. Trotzdem nach Kurzem auch die Pferde fielen und die feindlichen Kugeln wie Hagel um ihn einschlugen, behielt er dennoch Kaltblütigkeit genug, sein Geschütz allein zu bedienen und eine Position zu halten, die nach seinem Überblick von der höchsten Wichtigkeit war. So feuerte er über eine Viertelstunde mit Kartätschen und verhinderte zwei Mal das Anstürmen einer feindlichen Colonne, bis ihm endlich ein Bataillon Infanterie zu Hilfe eilte und den Feind mit dem Bayonnette angriff. Tages darauf empfing Böhne die öffentliche Anerkennung seiner Vorgesetzten und am 7. September das Eiserne Kreuz.

— Eine ergreifende Episode erzählt die die Trier Btg. aus der Schlacht bei Mez, wie folgt: „Die drei Söhne des Mezzers Peter Blau, die bei dem 2. Garde-Gren.-Regiment

in derselben Compagnie und in demselben Gliede nebeneinander standen, sind in dem blutigen Gefecht bei Mez am 18. August gleichzeitig von dem feindlichen Blei getroffen worden. Einer wurde leicht verwundet, der zweite aber schwer, während der dritte, von zwei Kugeln in die Brust getroffen, dort auf der Stelle geblieben ist. Als seine Brüder neben ihm knieten und einer ihn fragte, wie er sich befindet, war sein letztes Wort: „Deck mich zu, es wird mir kalt!“ Und das war die Todeskälte.“

— Die Gattin eines preußischen Reservisten hat nach vielen vergeblichen Briefen an ihren im Felde stehenden Mann keine Antwort erhalten. Bald nach dem Abmarsch war dem Hause ein Söhnlein geboren, das nun, wie die Frau in ihrem letzten Briefe gemeldet, den Namen — „Louis“ erhalten sollte. Nur diesen Brief beantwortete unser Krieger in einer Correspondenzkarte mit einem kurzen Protest gegen diesen Namen, der, falls er schon eingetragen wäre, sofort im Kirchenbuche gestrichen werden sollte. Der kräftige Lapidarstil des Briefleins gab der Frau wenigstens die Beruhigung, daß — sich der Gatte recht wohl befindet.

— Den deutschen Mädchen und Frauen — schreibt die „Post“ — haben wir zu erzählen, was Herr Fabrikant Ribbeck aus Halle, der nach Städtigem Aufenthalt in den Cantonnements um Mez, wohin er mit einem Transport Liebesgaben delegirt war, zurückgekehrt, mittheilt: Es ist an Charpie, Bandszeug und anderen Lazaretts-Gegenständen ein solcher Überflug vorhanden, daß er Mühe gehabt hat, den Theil seiner Sendung, welche aus solchen bestand, überhaupt los zu werden. — Was vor allem fehlt, wenn unsere Söhne und Brüder, die von den feindlichen Kugeln verschont wurden, nicht einem langsamem Siechtum, durch den in den kalten Nächten immer gefährlicher werdenden Aufenthalt in den Bivouacs entgegensehen sollen, sind „warme, wollene Unterkleider“ — Lange wollene, aber gestrickte (nicht gewebte) Strümpfe und wollene Hemden, sind unseren, unter der ungünstigen Witterung leidenden Truppen nothwendiger als alles Andere, und es wird nur dieser Hinweisung bedürfen, um Tausende von fleißigen Fingern in Deutschland in Bewegung zu setzen, und dadurch jenem bitteren Leidstande abzuholzen. — Besonders werden wir jedoch ersucht, darauf aufmerksam zu machen, daß jedes feinere, in Bädern gekaufte wollene Hemde dem gedachten Zwecke sehr wenig entsprechend ist. Sogenannte „Schiffer-Hemden“, die aus dickem blauen Flanell nach einfacher Hemdenschlitzt gefertigt werden, sind jenen bei Weitem vorzuziehen. — Die deutschen Frauen und Mädchen werden nicht säumen, ihre Pflicht bis zu Ende zu thun, oder wir müßten sie nicht kennen. — Nirgends darf der Eisern erkalten, wenn es gilt, für die Tapferen zu sorgen, denen wir es danken, daß nur so kleine Ansprüche an uns gemacht werden.

Wien, 22. September. Vorgestern früh kam ein Sohn Albions zu einem Polier, der bei einem Bau auf den Gründen bei dem ehemaligen Schottenthor beschäftigt ist und ersuchte ihn, um einen Tag Arbeit; der Polier glaubte Ansangs, der „noble Herr“ wolle sich einen Jur machen. Der Engländer bestand jedoch darauf mit dem Bemerk, „diese Gesälligkeit“ gut honoriiren zu wollen. Man kam endlich überein. Um 10 Uhr erschien der reiche Arbeiter im eleganten Arbeitscostüme und wurde zum „Ziegelschupfen“ verwendet. Er arbeitete unermüdet bis 12 Uhr und als um 1 Uhr das Handlangergeschäft wieder begann, setzte er dasselbe bis zum Feierabend fort. Der Polier erhielt hierauf 25 fl. Renumeration und der Gentleman meinte, jetzt wisse er wenigstens, wie ein Tag bei schwerer Arbeit verbracht schmecke, um so mehr, als er auch nur Arbeitskost genossen habe. Der sonderbare Handlanger soll dem Vernehmen nach ein auf Ferientreisen befindlicher oxforder Student, Sohn eines reichen Grundbesitzers in England, sein.